

Der Gesellschaftler

Amts- und Zeitschrift für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Illustrationen „Unsere Heimat“ und „Feststunden vom Tage“
Bezugspreis einschließlich Transportkosten
10 J. — 10 J. — 10 J. —
Verbreitete Zeitung im
Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“
Anzeigenpreise: Die 1-paltige Borgiszeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamezeile 60 J., Sammelanzeigen 50% Uffschl.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch. Kto. Stuttgart 513

Nr. 221 Begründet 1827 Montag, den 22. September 1930 Fernsprecher Nr. 29 104. Jahrgang

Der überalterte Völkerbund

Der Völkerbund wird langweilig. Keine Tagung — von außen her gesehen — langweiliger und müder als diese Herbsttagung, die wohl die sechzigste ist. Kein Wunder, daß diesmal die Kritik an der Arbeit des Bundes, namentlich seitens der Neutralen oder „Unparteiischen“ heftiger und zahlreicher war als je. Die „Zeit“ ist der Gesellschaft der Nationen davongelaufen.

Der Völkerbund war gegründet worden als eine Gesellschaft zur Ausbeutung des Sieges. Das heißt zur Niederhaltung Deutschlands, zur Auspressung Deutschlands bis zum Weißbluten. Darin war das Dreigestirn London-Paris-Rom einig. Und der Trabantengürtel, der um dieses Dreigestirn kreiste, von Warschau nach Butareff bis Belgrad, war ebenfalls dieses Sinns. Dieser aus Haß und Angst geschweißte Kern des Völkerbunds hat sich gelockert: Italien geht längst eigene Wege; so sehr eigene Wege, daß die Londoner Seeabrüstungskonferenz an der italienisch-französischen Gegenpartei scheiterte... und heute baut Frankreich seinen Festungsgürtel gegen Italien in rascherem Tempo aus als jenen gegen Deutschland. (Bezahlen müssen wir sie beide.) England hat sich auf seine Weltinteressen besonnen. In England sieht man in einer politischen Hingabe an Frankreich keineswegs mehr einen zureichenden Ersatz für das in Versailles geopfert Gleichgewicht in Europa. Also: Gegensätze der politischen Interessen, offene Unfreundlichkeit und Feindseligkeit unter den Großmächten, die die ewige Dauer des „Geistes von Versailles“ in Genf garantieren sollten. Es ergibt sich jedenfalls die Tatsache, daß die „Zeit“ an die Stelle der Orientierung von Versailles ein gärendes merdendes Neues gesetzt hat. Der Völkerbund ist unzeitgemäß geworden, er ist überaltert in Organisation, Männern und Methoden.

Diese Entwicklung ist natürlich auch in den Kreisen des Völkerbunds begriffen worden. Niemand hat sie so vollkommen begriffen wie Briand. Wenn man die Dinge einmal nicht aus dem deutschen Gesängnis heraus betrachtet, so wird man dessen inne werden, daß Locarno, Kelloggspakt, Frankreichs Bündnispolitik nur Bausteine waren zum Ziel eines französischen Europa. Das französische Europa — alter Napoleongedanke — sollte über den Völkerbund hinauswachsen. Der Briandische Plan war zum Scheitern verurteilt schon aus Gründen persönlicher Art: Chamberlain, der auch für dieses französische Ziel durch dick und dünn gegangen wäre, ist Privatmann. Dr. Stresemann, der dem Plan seine konstruktive wirtschaftliche Phantasie geliehen hätte, ist tot. An der Stelle Chamberlains steht heute der Sozialist Henderson, geistig ein Altengländer aus der Zeit der Kontinentalperre und Waterloo. Mit einer beispiellosen Energie erklärt er Englands Gegnerschaft gegen eine Politik, die England an den schlimmsten Abschnitt seiner neuen Geschichte erinnern muß. So wurde „Alleuropa“ im Ausschuss begraben, der Gedanke — das Ziel bleibt. Der gescheiterte Versuch hinterläßt eine Lehre: es ist unmöglich, den „Europa“-Gedanken von vornherein mit dem Vorrherrschafte-Anspruch bestimmter Gruppen zu belasten. „Alleuropa“ kann nicht von der Seite aller nur denkbaren zukünftigen Nutznießer her „organisiert“ werden, es muß als erlebte politische Notwendigkeit in den politisch führenden Schichten der Nationen in den Mittelpunkt des politischen Willens rücken, oder es wird nie sein.

Und doch haben wir Anlaß, mit dem Verlauf dieser Ratstagung und Vollziehung in Genf nicht unzufrieden zu sein. Wir buchen als wichtigstes Ergebnis die von England und Italien mit allem Nachdruck abgegebene Erklärung, daß die Abrüstung rechtlich verbindlich ist. Von der Verpflichtung der Siegerstaaten von Versailles ist. Von Wert ist ferner die Erklärung des holländischen Außenministers van Broekland, der Artikel 19 der Völkerbunds-satzung sei dazu da, angewendet zu werden. (Der Artikel bestimmt bekanntlich, daß unausführbare Verträge ufm. abgeändert werden sollen.) Frankreichs Politik ist damit verurteilt, eine Tatsache, die sich in der internationalen öffentlichen Meinung auswirken muß, wenn Deutschland die richtige Politik dazu macht.

Dr. Curtius hat in seiner Rede in der Völkerbunds-versammlung der deutschen Bestimmung und Enttäuschung über den Völkerbund, über unfruchtbare Völkerbundsarbeit Ausdruck gegeben. Die ganze deutsche Öffentlichkeit wünscht, daß es nicht bei dieser Kundgebung bleibt. Die bisherigen Erfolge der deutschen Außenpolitik waren ohne allen Zweifel viel zu hoch bezahlt. Es ist festzustellen, daß die bisherigen Zeitgedanken der deutschen Außenpolitik vom deutschen Volk nicht mehr für genügend tragfähig gehalten werden. Die Verantwortung für Volk und Wirtschaft wird die richtigen Wege weisen, wenn wir nur überhaupt wieder etwas wollen. Daß etwas „gewollt“ wird im deutschen Volk, dafür sind die letzten Reichstagswahlen und die Reden von Curtius und Wirth Beweis. Die nächste Zukunft Europas wird nicht zum geringsten Teil davon abhängen, ob man auch im Ausland begreift, daß ein Sechzigmillionenvolk leben will.

Die Minderheitenfrage im Völkerbund

Genf, 21. Sept. Im Sechsten (politischen) Ausschuss des Völkerbunds wurde über einen deutschen Antrag in der Minderheitenfrage (Einführung eines ständigen Minderheitenausschusses im Völkerbund) verhandelt. Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius fehlte, was allgemein auffiel. An seiner Stelle vertrat Abg. Dr. Koch den deutschen Standpunkt. Er erklärte die Minderheitenfrage für eine allgemeine europäische Frage. Den Minderheiten müsse der Schutz ihrer Menschenrechte auf Wahrung ihres Volkstums, ihrer Muttersprache, ihrer Kultur und ihrer Religion praktisch gewährleistet werden. Die Minderheiten seien keine Feinde des Staates, nur die Verzeweisung mache sie dazu. Der Schutz des Völkerbunds sei völlig unzureichend.

Briand, der zum erstenmal im Politischen Ausschuss erschien, trat doch ziemlich scharf entgegen. Die Schaffung eines Minderheitenausschusses lehne er entschieden ab; er könne sich auch nicht vorstellen, womit sich ein solcher Ausschuss zu beschäftigen hätte. (Während dieser Aussprache überflog der „Graf Zeppelin“ das Völkerbundsretariat.) Der polnische Außenminister Jaleski meinte, eine ständig sich wiederholende Aussprache über die Minderheiten sei der Sache des Friedens nicht dienlich. Die Minderheitenfrage dürfe nicht vom politischen, sondern müsse vom moralischen Standpunkt aus behandelt werden.

Allgemein wurde festgestellt, daß durch das Fehlen des Dr. Curtius die deutsche Stellung im Ausschuss von vornherein wesentlich geschwächt wurde. Der Verhandlung wohnten die Außenminister von Polen, Rumänien, Südslawien, der Tschechoslowakei und anderer Länder bei.

Die Weltabrüstungskonferenz

32 Millionen Völkerbundsbeitrag
Genf, 21. Sept. Der Haushalt des Völkerbunds beträgt für 1931 rund 32 Millionen Schweizer Franken; er hat sich seit 1925 um 10 Millionen Goldfranken erhöht. Der englische Vertreter Dalton beantragte, daß für die Abhaltung der Weltabrüstungskonferenz weitere 300 000 Franken in den Haushalt aufgenommen werden. Diese Summe sei reichlich gering im Vergleich zu den jährlichen Rüstungsausgaben der Staaten. Man habe ausgerechnet, daß die Rüstungsausgaben eines Jahres dazu ausreichen würden, die Völkerbundsarbeiten in ihrem jetzigen Umfang auf 600 Jahre hinaus fortzusetzen. Der General-

sekretär des Völkerbunds erwiderte, es habe keinen Zweck, jetzt schon eine bestimmte Summe für die Weltabrüstungskonferenz festzusetzen, weil man nicht wisse, ob sie nicht unter Umständen bis in den nächsten Haushaltsabschnitt hinein dauern werde, wenn sie im Sommer 1931 zusammentrete. Man könne damit rechnen, daß sie nicht acht Wochen, sondern drei bis vier Monate wie die Londoner Potentienkonferenz dauern werde.

Zehn Jahre belgisch

Am 20. September jährte es sich zum zehntenmal, daß Eupen und Malmédy (mit St. Vith) unter die belgische Staatshoheit gestellt wurden, ein Trauertag nicht nur für die betroffenen Gebiete, sondern ebenso auch für Deutschland, dem gegen alles Recht und unter Verbödnung der ihm gegebenen Zusicherung heimatlicher Boden entrissen wurde.

Der betreffende Artikel 34 — er verdient es, wörtlich zitiert zu werden — lautet:

„Deutschland verzichtet zuantzen Belgiens auf alle Rechte und Ansprüche auf das gesamte Gebiet der Kreise Eupen und Malmédy.“ Warum denn? Die Verzichtleistung auf das preussische Moresnet (bei Lüttich) kann man aus historischen Gründen begreifen. Ganz anders aber verhält sich die Sache bei Eupen und Malmédy. Diese beiden Kreise haben, worauf die Reichsregierung bereits 1919 in ihren „Gegenvorschlägen“ hingewiesen hat, geschichtlich niemals zu Belgien oder einem der Staatsgebilde gehört, die als Vorgänger des heutigen Belgiens zu betrachten sind. In nationaler Hinsicht war vor zehn Jahren der Kreis Eupen rein deutsch. Von seinen 25 000 Einwohnern hatten bei der damaligen letzten Zählung nur 98 Wallonisch als Muttersprache angegeben. Und was den Kreis Malmédy betrifft, so zählte er unter seinen 37 000 Einwohnern etwa 9500 Personen mit wallonischer Muttersprache, die übrigens stark von dem belgischen Wallonisch oder gar Französisch abweicht. Zudem haben bis in die Kriegszeit hinein die preussischen Wallonen sich stets als treue preussische Staatsbürger bewährt.

Trotz dieses klaren Tatbestands bestand die Entente auf der Durchführung des Artikels 34, der in seiner Fortsetzung besagt: „Während der ersten sechs Monate nach dem Inkrafttreten dieses Vertrags (d. h. dem 10. Januar 1920) werden in Eupen und Malmédy durch die belgischen Behörden Listen ausgelegt. Die Bewohner dieser Gebiete haben das Recht, darin schriftlich ihren Wunsch auszusprechen, daß diese Gebiete ganz oder teilweise unter deutscher Staatshoheit bleiben.“

Sauberes Recht! Eine rückwärtslose Mittärdiktatur sorgte dafür, daß unter den 85 000 stimmberechtigten Männern und Frauen nur — sage und schreibe — 271 für Deutsch-

Mussolini für Hitler

Rom, 21. Sept. Die angekündigte Erklärung des faschistischen Befehlsblattes, die ohne Zweifel von Mussolini stammt, ist erschienen. Mussolini wendet sich gegen die deutschen Mittelparteien, die die Politik von Locarno fortsetzen wollen. Die mittleren Stellungen seien an sich mittelmäßig und unmöglich in Zeiten des Sturms. Die aufwachsende Jugend habe keine Neigung für die Grundzüge des vergangenen Jahrhunderts, die sich Liberalismus, Demokratismus und Sozialismus nennen und durch den freimaurerischen Keim zusammengehalten werden. Dann fährt Mussolini fort: „Die Generationen des 20. Jahrhunderts sind allein von den neuen politischen Systemen begeistert, dem Fasizismus und dem Bolschewismus. Die Wahlen, die am 14. September unter Hitlers Zeichen vor sich gegangen sind, bestätigen dies. Deutschland ist dabei, seine Entscheidung zu treffen, und unterdessen hat es sein gepointetes, aber festes Antifaz gezeit, nämlich seinen unbezähmbaren Geist. Gibt es noch jemand, der glaubt, diesen Geist vernichten zu können? Gibt es noch jemand, der glaubt, daß der Youngplan genau mit dem Jahr 1988 hinfällig wird und daß die Verträge emia dauern? Die stürmische nationale Erhebung Deutschlands interessiert uns. Die Annahme eines kommunistischen Vormarsches erschreckt uns nicht im geringsten. Das faschistische Italien nimmt nichts im voraus und es gibt sich auch keiner Selbsttäuschung hin; aber es trifft seine Vorbereitungen.“

„Daily Herald“ erwartet verstärkten Widerstand gegen den Youngplan

London, 21. September. Auf Grund des Ergebnisses der Reichstagswahlen rechnet der „Daily Herald“ mit einer Zunahme des Widerstands in Deutschland gegen den Youngplan. Wenn auch die Mehrheit des neuen Reichstags noch für volle Durchführung des Planes sei, so könnte man doch nirgends in Deutschland irgendwelche Begeisterung dafür feststellen. Auch in Briefen deutscher Sozial-

demokraten werde die Frage angeschnitten, warum man Frankreich noch Gelder zahlen solle, wenn es diese für neue Rüstungen verwenne. Es sei nicht leicht, diese Frage zu beantworten. Man müsse sich in England darüber klar sein, daß nicht nur die Millionen Anhänger der Rechtsparteien und der Kommunisten den Auf- Nieder mit dem Youngplan erhoben haben, mit ihnen stimmen in diesem Punkt vielmehr noch weitere Millionen von Wählern der anderen Parteien überein.

Breitscheid über die Lage in Deutschland

Paris, 21. Sept. Der ehemalige französische Abgeordnete Charles Longuet, ein Enkel von Karl Marx, hatte in Genf eine Unterredung mit dem Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid über die Lage in Deutschland. Breitscheid führte aus, die deutschen Nationalisten sagen, die gegenwärtigen Leiden des deutschen Volks seien durch den Versailler Vertrag verursacht worden. Das stimme aber nicht. Auch die Sozialdemokraten seien der Meinung, daß der Versailler Vertrag geändert werden müsse, aber auf friedlichem Wege ohne zu den Waffen zu greifen (!) durch die Verständigung unter den Völkern. Reichskanzler Brüning begreife, daß eine Koalition mit den Nationalsozialisten unmöglich sei. Uebrigens scheine er der Ansicht zu sein, daß die Sozialdemokratie aus Furcht vor der Reaktion ihn unterstützen werde. Die Sozialdemokratie werde alles tun, um diese Gefahr zu verhindern, aber es komme darauf an, welche Bedingungen persönlicher und grundsätzlicher Art die Parteien stellen werden.

Der „Vorwärts“ berichtet: Breitscheid, der diesmal wieder von der Reichsregierung nach Genf geschickt wurde, sei aus dem zweiten (Wirtschafts-) Ausschuss des Völkerbunds ausgetreten, weil er die Wirtschaftspolitik der Regierung Brüning-Schiele nicht im Ausschuss vertreten könne. Dafür sei er dem Abrüstungsausschuss zugeteilt worden.

Advertisement for 'LBI GUTE BIER' and 'ALZ-BIER' with various slogans and contact information for 'Morgen Sonntag' and 'Regelsuppe'.

land stimmten. Man drohte mit persönlichen Schikanen, z. B. Entziehung von Lebensmittelkarten oder Verlust des Rechts auf Geldumwechslung oder Zertrümmerung der Existenz, Entlassung und Ausweisung. Kurz: es war alles, nur keine freie Willensentscheidung. Die ganze sogenannte Volksbefragung war eine nichtswürdige Komödie.

Und was sagte der Völkerrund dazu? Denn diesem stand nach Artikel 34 die letzte Entscheidung zu, heißt es doch dort: „Es ist Sache der belgischen Regierung, das Ergebnis dieser Volksabstimmung zur Kenntnis des Völkerrunds zu bringen, dessen Entscheidung anzunehmen sich Belgien verpflichtet.“

Das war keine Kunst für Brüssel. Denn der Völkerrundrat billigte trotz des deutschen Einspruchs jene haarsträubende Komödie. Und wie er, tat es, trotz eines zweiten deutschen Protestes, die Vollversammlung.

Neueste Nachrichten

Falschmeldungen über Meinungsverschiedenheiten im Reichskabinett

Berlin, 21. Sept. Der Berliner Berichterstatter des Pariser „Matin“ will von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Reichskabinetts und von daraus entstehenden Rücktrittsabsichten des Reichsernährungsministers Schiele berichten können. Laut W. B. ist diese Meldung unzutreffend. Reichsminister Schiele erklärte, daß ihm von den ihm zugeschriebenen Absichten nichts bekannt sei.

Der neue Chef der Heeresleitung

Berlin, 21. Sept. Ein Erlass des Reichspräsidenten bestimmt den Generalmajor Freiherrn von Hammerstein-Equord zum Nachfolger des auf seinen Entschluß zum 30. November 1930 aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Generaloberst Heye. Hammerstein wird mit dem 1. Okt. 1930 unter gleichzeitiger Enthebung von der Stellung als Chef des Truppenamts zur besonderen Verfügung des Chefs der Heeresleitung gestellt.

Die Wiener Arbeiterzeitung verurteilt

Wien, 21. Sept. In dem Beleidigungsprozeß des Dr. Straßella gegen die „Arbeiterzeitung“ wurde der verantwortliche Schriftleiter Pollak zu 5000 Schilling (3000 M.) Geldstrafe bzw. 1 Monat Gefängnis und Tragung der Prozeßkosten verurteilt.

Miswirtschaft bei den österreichischen Bundesbahnen

Wien, 21. Sept. In einem Beleidigungsprozeß, den der bisherige Generaldirektor der Bundesbahnen, Straßella, gegen die Wiener „Arbeiterzeitung“ führte, wurde das ministerielle Protokoll der Untersuchung der Geheimfonten der Verwaltung der Bundesbahnen bekannt gegeben: Daraus geht hervor, daß über 700 000 Schilling willkürlich als Geschenk verteilt worden sind, wozu der Anwalt Straßella, Dr. Gürtler, noch ergänzte, daß die Geheimfondssache nur einen Bruchteil der Miswirtschaft bei den Bundesbahnen darstelle, daß die gegenwärtige Verwaltung die früheren Praktiken fortführe, daß Kohlen und Pumpen um Dutzende von Millionen Schilling bei ausländischen Firmen bestellt wurden, weil diese große Beiträge für den Geheimfond leisteten, obwohl ebenso gute Kohle viel billiger zur Verfügung gestanden hätte. Außerdem sind den sog. Gewerkschaften 27 Millionen Schilling für Abfertigung einer unrechtmäßig benützten Frachtenfreiheit gegeben worden, dem Lokomotivführerverband weitere 750 000 Schilling für angebliche Ueberstunden der Lokomotivführer. Die deutschnationalen und christlich-sozialen Eisenbahner-

gewerkschaften erhielten ebenfalls Beträge, die aber verschwindend klein waren. Die Kosten der Personalvertretung der österreichischen Bundesbahnen, durch die die sog. Partei die Bahnverwaltung beherrschte, beliefen sich auf rund zwei Millionen Schilling.

Der Streik in Barcelona beendet

Madrid, 21. Sept. Der Streikausbruch in Barcelona hat beschlossen, daß die Arbeit am Samstag wieder aufgenommen werden soll. Die verhafteten Schriftleiter des Blatts „Solidaridad“ und andere Verhaftete wurden in Freiheit gesetzt, das Blatt kann wieder erscheinen. Die Beilegung des Streiks wird dementsprechend und doch taktvollen Vorgehen des Gouverneurs zugeschrieben. Auch der Streik in Granada ist beendet.

Peiping und Tientsin von mandchurischen Truppen besetzt

Schanghai, 21. Sept. Nach einer Mitteilung von nationalistischer Seite sollen die mandchurischen Truppen Peiping und Tientsin besetzt haben, ohne beim Schansi-Heer auf Widerstand zu stoßen. Die Schansi-Truppen treffen alle Vorbereitungen zum Rückzug.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 22. September 1930.

Keug' der Arbeit deinen Rücken,
Und das Schwerste wird dir glücken,
Doch das Leichteste selbst wird Last,
Wird es nicht mit Lieb' erfaßt.

Dienstnachrichten

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wahl des Ratsherrn Rudolf Bürkle in Birkensfeld, Oberamts Neuenbürg, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Rohrader, Amtsoberamts Stuttgart bestätigt.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der Reichsbahnsekretär Heybach in Amstetten (Württ.) nach Bad Teinach versetzt worden.

Sommers Abschied

Einzelne sonnige Sommertage täuschten uns nicht darüber hinweg, daß nicht nur kalendermäßig sondern in Wirklichkeit der Herbst seinen Einzug halten will. Das welke Laub häuft sich auf den Straßen und im Walde, das leichte Dach der Bäume wird lichter und bietet uns keinen Schutz mehr vor plötzlich einsetzenden Regenfällen. Seit Samstag wird wohl auch niemand mehr unter ihnen Schutz suchen wollen, denn seit Samstag regnet nämlich schier nur einmal. Die herbstlich kühlen Winde blasen zum geöffneten Fenster hinein, man schließt es fröstelnd und findet wieder den Weg zum Zimmerofen, der uns nun für Monate Wärme spenden soll. Allerdings fängt das steigende Barometer an, uns wieder ganz leise Verprechungen zu machen und der Mensch, der nun einmal nicht ohne Hoffnungen leben kann, hört des Dichters Worte von den „herbstlich sonnigen Tagen, mir beschieden zur Lust“, von Tagen, die glücken und prangen in einer unaggar schönen Farbenpracht, die Sonnen und Launen im Gleichmaß über die Erde verteilen.

Nur einmal noch so, wie es war
Nur ein paar sonnige Tage noch.
S'wird nicht mehr viel, ich seh' es klar
Und leben, leben mocht man doch!

In der Frühe des Sonntags weckte das Signal der Feuerwehrröhre. Nach einer Schulübung in der Vorstadt wurde ein Angriff auf das Brandobjekt „Seifenfabrik Harr in

der Calwerstraße“ gemacht, wo zuerst die Beckerlinie, sodann die Gesamtfeuerwehr eingriff. Da das Wasser der engen Röhre wegen nicht ausreichte, wurde „Wasser marsch“ von der Nagold her kommandiert. Die Übung klappte in allen Teilen ganz vorzüglich und ich als gutes Vorzeichen für die in absehbarer Zeit festgesetzte Schlußübung 1930 zu werten. — Sportverein und Turnverein kamen in siegreichen Spielen ihren Verpflichtungen nach. Auch der Schützenverein mußte gestern in Durrweiler im Gauwettschießen des Schwarzwaldgaues auf den Kampfsplan treten. Er ging dort, wie im vergangenen Jahr, gegen schärfste Konkurrenz, besonders aus den Oberämtern Freudenstadt und Horb, als zweifacher Gaumeister hervor (Ergebnisse der sportlichen Veranstaltungen sind im Sportteil nachzulesen).

Die goldene Hochzeit feierten gestern in ziemlicher Rüstigkeit Tuchmacher Emanuel Gottlieb Frenthaler und seine Ehefrau Elisabeth Friedriche, geb. Kläger, aus Dornstetten. Dem Jubelpaar wurde schon am Samstag eine Ehrengabe des Herr Staatspräsidenten durch Herrn Stadtschulth. Maier und gestern eine Ehrengabe des ev. Kirchenpräsidenten, sowie die Glückwünsche der ev. Kirchengemeinde durch Herr Defan Otto überreicht. Die Turmbläser erfreuten das Jubelpaar mit einem Ständchen.

Im übrigen war es still in unserem Heimatstädtchen. Die meisten waren nach den aufregenden Wahlwochen dafür wohl recht dankbar.

Dies und jenes aus Altensteig

Trotzdem man noch immer auf schöne Spätsommertage gehofft hat, zeigte der gestrige unfreundliche und regnerische Sonntag wieder, daß es nun doch schon Herbst geworden ist. Auch der zeitweilige Sonnenschein konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Natur nun in Falde ertrinkt; drückend lagerte diese Stimmung auf den Menschen, deren viele den Sonntag unter schützendem Dach am warmen Hofen verbracht haben. In diesen Tagen begrüßen es viele, daß die **Vögel im „Grünen Baum“** die Spielzeit wieder eröffnet haben. Das Haus, stets bemüht, gute Filme zu zeigen, bietet an trüben Herbst- und Winterabenden eine willkommene Unterhaltung und kann sich immer eines guten Besuches erfreuen. Nachdem schon am Morgen die **Feuerwehr** zu einer Übung ausgerückt war, erfreute die Stadtkapelle die Einwohner mit einem **Platzkonzert**, leider wird es nun bald das letzte in diesem Jahr sein. Der Prüfung in Geräte- und vollstümlichen Übungen und 10 Km.-Lauf für das **Deutsche Turn- und Sportvereinen** und Reichsjugendabzeichen unterzogen sich 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, fast reiflos mit Erfolg, während die Handballmannschaft mit 6 Ersatzleuten beim Siegesbandenspiel dem Turnverein Nagold mit 1:2 den Sieg überlassen mußte. Gleichfalls siegte die Sportvereinigung Stuttgart 1, die sich aus jungen, dort beschäftigten Altensteigern zusammensetzt, über die Altherren-Mannschaft des Sportvereins mit 2:0. Die Mitglieder des **Zentralverbandes der Angestellten** ließen sich in einer Versammlung von ihrem Gaukretär Helmsstädte-Stuttgart über wichtige Berufsfragen aufklären und der **Fischerverein „Oberes Nagoldtal“** traf sich bei seiner jährlichen gutbesuchten Hauptversammlung im Gasthaus zum „Bad“, wo die meisterhaft zubereiteten Forellen vorzüglich munden und die Tagung in schönster Harmonie verlief. Als erfreuliche Tatsache sei noch berichtet, daß gegenwärtig unsere so viel geschmähte **Durchgangsstraße** eine gründliche Verbesserung erfahren und damit die berechtigten Wünsche besonders der zahlreichen auswärtigen Durchreisenden in Erfüllung gehen. Viele Arbeitslose finden dabei Arbeit und Verdienst.

Haiterbach, 20. Sept. Auswanderer. Mit dem gestrigen Tage verließen wiederum vier junge Männer unser Städtchen, um sich jenseits des großen Wassers, im Westen Argentiniens ihr Glück zu suchen und sich eine neue Existenz aufzubauen. Es sind: Emil Gutkunst, Sohn des Buchbinders Johs. Gutkunst, Willy Ehms, Sohn des Adlerwirts Chr. Ehms, Hans Graf, Pflege Sohn des Zimmermeisters Gottlieb Graf und Emil Bohnet, Sohn der Christine Bohnet. Eine schlichte Abschiedsfeier veranstaltete die Musikkapelle ihrem scheidenden Mitglied Graf im Gasthaus zum Lamm, während die übrigen drei ein letztes Beisammensein mit ihren Altersgenossen im Gasthaus zum Adler feierten. Mitzurauf rückte am Ende des Tages die Stunde des Abschieds heran, an der die Einwohnerschaft herzlichen Anteil nahm. Bis Nagold gaben die Altersgenossen den Scheidenden das Geleit. Und nun geht die Reife der vier wackeren Schwaben in freudiger Hoffnung ans andere Ende der Welt, nach 3-wöchiger Fahrt auf dem Wasser hinüber nach Buenos Aires, wo ein mehrtägiger Aufenthalt des Schiffes dazu benützt wird, einem Reiffen der alten Frau Posthalter, Herrn Robert Breitingger, Grüße aus der Heimat zu überbringen. Sodann folgt die Weiterreise nach 1800 Km. ins Innere des Landes Argentinien nach Eldorado, wo sie nach mehr Deutsche antreffen werden. Möge ihnen das Glück, das sie sich in der Fremde erhoffen, in reichem Maße zuteil werden, damit es ihnen gelinge, sich auf fremder Scholle ein wahres Eldorado zu schaffen!

Walddorf, 22. Sept. Ein Führer seiner Art. Auf einem hiesigen Obststück wurde ein Apfel gepflückt, der nicht weniger als 270 Gr. wog. Eine kleine Freude in dem sonst so schlechten Obsterjahr.

Calw, 22. Sept. Russische Viehkaufkommission in Neubulach. Am Donnerstag nachmittag waren mehrere Viehhändler, Mitglieder der Viehzüchtergenossenschaft, mit Karren und Kälbinnen in Neubulach anwesend, um die Tiere einer russischen Viehkaufkommission vorzustellen. Die Kommission traf verspätet ein. Leider kam bei den etwas hohen Forderungen der Landwirte kein Kauf zustande, trotzdem nur gutes und schönes Vieh angeboten war.

Freudenstadt, 22. Sept. Unfälle. Am 18. Sept. wollte ein Geschäftsmann von Hundsbach mit seinem Motorrad auf der Wurgtalstraße zwischen Schönmünzach und Huzenbach, an einer scharfen und unübersichtlichen Rechtskurve, einen in dieser Kurve befindlichen und in Richtung Huzenbach fahrenden Langhohlwagen überholen. Durch den Zufall, daß aus entgegengesetzter Richtung ein Radfahrer von Huzenbach kam, führte es zwischen diesen zu einem Zusammenstoß. Beide wurden von ihren Fahrzeugen geschleudert. Der Radfahrer wurde nur leicht verletzt, während der Motorradfahrer bewußlos mit einem Schädelbruch und inneren eBlutungen in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus nach Forbach verbracht wurde. Sein Zustand ist ernst. Die Fahrzeuge wurden nicht besonders schwer beschädigt. Die Hauptschuld dürfte den Motorradfahrer treffen. — Am 19. Sept. stürzte ein 69 Jahre alter Wanderer, aus dem Ortsweg nach Schwarzenberg in der Nähe des dortigen Bahnhofes, als er einem



Der Süden für

Die Vertreter der... tag zu einer gemeinsa... in Stuttgart verfa... die Zusammenfun... durch den Fall S... rufspielerturns St... Bezirksliga fehten n... brachten in der Hau... Vereinsvertreter hinf... wandschickadungen... in dieser Frage die... einander. Während ein... hält, wollen einige ein... Erhöhung derselben... furtier Vorfchlag, Sä... des Profittums gleichf... Für eine offizie... und besser reinlich... jedoch feiner der... mehr beharre die... zipieller Bei... Standpunkt vornew... Standpunkt unter... Maßgeblich beeinflus... bar von der Feststell... bei Einführung des... Vereine an Steuern... Man fürcht also of... kommunen.

Die prinzipielle... athletverbändes zum... des auf der zu erwar... tenzeldnet.

Die Aussprache zum... wartenden Neuregelun...

Fußballer

- Phöhty Karlsruhe
- FC Freiburg
- FC Billingen
- SpVgg Schramberg
- Germania Bröhlin
- FC Heilbronn
- FC Stuttgart
- FC Juffenhäufen
- Wader München
- 1800 München
- John Regensburg

- FC Nürnberg
- FC Würth
- FC Bayern Hof
- FC Bayernth

- Kreis Mittelladen:
- hausen 2:2; FC Ba...
- heim - SpVg Weing...
- lingen 3:2; FC Müll...
- landen - Germania
- Kreis Schwarzwald:
- gen 6:1; SpVg Tro...
- gen - FC Nottweil
- FC Mönchweiler

Der Besi

- Vereine
- Karlsruher SV
- SpVgg Schramberg
- Phöhty Karlsruhe
- FC Rastatt
- FC Billingen
- FC Karlsruhe
- FC Freiburg
- FC Freiburg

In der Gruppe B... les Programm, gute... nisse. Außerordentlic... Schramberg, wo sich... derzeitigen zweiten... mischen Verein kurz... und stellte nach de... den Fehler, das Sp... einzustellen, der aber...

In Billingen ton... Karlsruhe seine lobe... Halbzeit mehr vom... Motorradfahrer... wollte, zu Boden... wurde mit dem... Die Schuld dürfte... Horb, 22. Sept. 1... Unfall, der noch ni... Zwei Stuttg. Mot... Während der eine... Spitalhof bewunde... einholte, darauf a... fahre. Der edle M... als er plötzlich er... auffuhr. Die Bede... geringere Verletzun... hatte das Unglück...

Großfeuer im Schloß Hohenheim

Stuttgart, 21. Sept. Schloß Hohenheim, der Sitz der Landwirtschaftlichen Hochschule, ist in der Nacht zum Sonntag von einer großen Feuerbrunst heimgesucht worden. Um 10 Uhr abends bemerkte man Feuer im östlichen Vorderteil des Schlosses, in dem das Technologische Institut untergebracht und sich auch die Metzgerei und Wirtschaft, die sog. Kostgeberei von Grill befinden. Dieser zweifelhafte Schloßteil enthielt außerdem einige Wohnungen und beherbergte auf dem Speicher beträchtliche Haferorräte aus der neuen Ernte. Auf den Alarm kamen alsbald die Feuerwehren von Birkach, Plieningen und Vaihingen, sowie ein Löschzug der Stuttgarter Feuerwehrröhre. So gelang es in stundenlangem Arbeit die Feuerbrunst auf den östlichen Teil des Schlosses mit dem Technologischen Institut zu beschränken. Dieses ist mit seinen wertvollen Einrichtungen vernichtet. Ein Trost dabei ist, daß das Institut einen Neubau beziehen soll, der an anderer Stelle schon errichtet ist und in Wälde seiner Bestimmung übergeben werden kann. Auch die Grillische Kostgeberei, Latein- und Realschule, sowie einige Wohnungen sind vollständig zerstört, während in den Flügelbauten, namentlich in den Räumen der Garten- und Ackerbauanstalt, durch Wasser erheblicher Schaden verursacht wurde. Dieser ist überhaupt außerordentlich groß, dürfte aber im wesentlichen, insbesondere was die Gebäude und die staatlichen Einrichtungen anlangt, durch Versicherung gedeckt sein.

Mehrere Wohnungen, deren Insassen bei Ausbruch des Feuers teilweise schon im Bett lagen, konnten nicht mehr gerettet werden. Verbrannt sind die Wohnungen von Dr. Ernst und Dr. Lacour, ferner die Wohnung des Stallweizers Frank. Frank ist nicht versichert. Verrettet wurde die Wohnung von Landesökonomierat Schall. Das Vieh mußte aus den Stallungen gebracht und anderweitig geborgen werden. Das Wasser wurde teilweise vom unteren See hergeleitet. Vormittags 10 Uhr waren die Wehren noch tätig, denn das Feuer flackerte immer wieder auf.

An der Sicherung des Brandplatzes scheint es anfangs gefehlt zu haben. Wenigstens wird versichert, daß Schlachtfeldhähnen am Werke waren und zahlreiche Plünderungen begangen worden sind, daß mitgenommen wurde, was erreichbar und transportabel war. Glücklicherweise ist der größere Teil des prächtigen Schlosses erhalten geblieben.

Schloß Hohenheim stammt aus dem Jahr 1785 und ist

von Herzog Karl gebaut worden, an Stelle der von einem Graben umschlossenen „Burg Hohenheim“. In Schloß Hohenheim wohnte und starb Herzog Karl. Er lebte dort zusammen mit der Franziska, die 1780 Reichsgräfin von Hohenheim und 1785 seine Gemahlin geworden war.

Stuttgart, 21. Sept. Der Kreiswahlausschuh im 31. Reichstagswahlkreis Württemberg und Hohenzollern hat festgestellt: Gesamtzahl der Stimmberechtigten 1 746 989, abgegebene Stimmzettel 36 982, ungültige Stimmen 7781, gültige 1 407 805. Die Reststimmen wurden dem Reichswahlleiter überwiesen. An dem bekannten Ergebnis der Mandatsverteilung trat keine Aenderung ein.

Fraktionsauflösung. Die auf der Landbundliste in Württemberg gewählten Abgeordneten Dingler, Haag und Frhr. von Stauffenberg werden sich der Reichstagsfraktion der Landvolkpartei anschließen.

Disziplinarverfahren gegen städtische Beamte. Eine Berliner Großfirma, die in Stuttgart eine Zweigniederlassung unterhält, hat Anlaß zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen mehrere städtische Beamte gegeben. Das Verhalten dieser Beamten hat, wie berichtet wird, mit dazu beigetragen, daß die betreffende Firma bei der Vergebung von Aufträgen für technische Einrichtungen verschiedener Art eine gewisse Monopolstellung in Württemberg hat einnehmen können. Von der Firma sind diesen Beamten Vergünstigungen gewährt worden. Er wurden Autofahrten mit nachfolgenden Festmählern veranstaltet.

Mundelsheim Oa. Marbach, 21. Sept. Großfeuer. Beim Dreschen in einem Hof, wobei die Maschine mit einem Bulldogg-Motor in Betrieb gesetzt wurde, schlug eine Stichflamme in einen nachliegenden Strohhafen, der sogleich lichterloh brannte und auch die weiteren Stro- und Getreidegarben, die Dreschmaschine, sowie zwei Scheunen und einen Schuppen in Brand setzte. Diese Gebäude sind vollständig zerstört worden. Von dem anstehenden Vierfamilienhaus brannte der Dachstod aus.

Pforzheim, 21. Sept. Betriebsstilllegung. Die hiesige Silberwarenfabrik Gebr. Hepp GmbH. hat sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen ihrer Etklinger Filiale die 14tägige Kündigung zugestellt. Von dieser Maßnahme werden im ganzen etwa 150 Personen betroffen.

grafenweiler, je 33 N., Nuffern-Wittensweiler, Weigold-Nach, Dötting-Durrweiler, Gaiser-Wittensweiler, je 32 N., Schilling-Nach, Klumpp-Götteltingen, Kern-Pfalzgrafenweiler, Nöhle-Nagold (Jungschübe), Burthardt-Waldach, je 31 N.

Ausbildungs-Wettkämpfe des Schwimmerbundes Baden

Anlässlich des 35jährigen Bestehens führte der Schwimmerbund Schwaben kreisoffene Wettkämpfe durch, die aus 34 Personen eine ausgezeichnete Besetzung erfahren hatten. 1500 Zuschauer sahen durchweg spannende Kämpfe. Sowohl in den Staffeln als auch in den Einzelkonkurrenzen gab es Favoritenkämpfe. Als eine der besten Leistungen rückt der Sieg von Reptun Karlsruhe hervor, der die Lagenstaffel über 3 mal 100 Meter gewann, wobei der bekannte Brustschwimmer Wunsch in der Rückenlage, und zwar im deutschen Rückenschwimmen mit Gleichschlag die ganz hervorragende Zeit von 1:19,8 erreichte. Wunsch schlug auch im Brustschwimmen über 200 Meter als Erster an, mußte aber distanziert werden.

Die wichtigsten Ergebnisse: Freistilstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Nitar, Heidelberg, 3:40,3; 2. S. Göttingen. Herren: Rücken 100-Meter-Klasse 1 A: 1. Dr. Frank, Heidelberg, 1:15,5; 2. Fuchs, Reptun, Karlsruhe, 1:18,5. Klasse 1 B: 1. Reher, Frankfurt 1:18,5. Jugend Freistil: 4 mal 100 Meter: 1. S. Göttingen 4:46,5; 2. Reptun Karlsruhe 4:59,3. Damen Brust 200 Meter Klasse 1 A: 1. Pfau, Göttingen, 3:25. Damen Brust

gend Freistil 100 Meter: 1. Karlsruhe Schwimmerverein 1:37,1. Herren Jugendfreistil 400 Meter: 1. Rensle, Stuttgart, 5:25. Freistil Herren 100 Meter Klasse 1 A: 1. Bogt, Heidelberg, 1:09; Klasse 1 B: 1. Diebold, Heidelberg, 1:04,1. Herren Brust 200 Meter Klasse 1 A: 1. Engler, Ludwigshafen, 2:58,7. Wunsch distanziert 2:58,6. Wasserball: Nitar, Heidelberg - Schwaben Stuttgart 4:4 (0:4).

Henne fährt sechs neue Weltrekorde. Er überbietet die Bestleistungen des Engländers Wright. Unter Aufsicht des Gaues Südbaden des DAVC wurden am Samstag schon in den frühesten Morgenstunden Rekordversuche auf Motorrädern auf der Ingolstädter Landstraße unternommen. Trotz Gegenwindes auf der Rückfahrt war gleich der erste Versuch des Münchener WM-Fahrers von Erfolg gekrönt. Er erzielte mit einer 750-cm-VM-Maschine über 1 Kilometer eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 16:20 Sekunden gleich 221,583 Stundenkilometer. Die letzte Rekordleistung des Engländers Wrights mit einer 1000-cm-Maschine stand auf 220,990 Kilometer. Der zweite Versuch mit einer 500-cm-VM-Maschine war gleichfalls von Erfolg gekrönt. In dieser Kategorie bestand der alte Weltrekord des Engländers Demly schon seit sehr langer Zeit und wurde nun von dem Deutschen um volle 12 Kilometer verbessert. Die Höchstleistung über eine englische Meile brachte der Münchener auf 28:33 Sek. Auch über die englische Meile mit fliegendem Start stellte Henne einen neuen Rekord mit 26:38 Sek. auf. Da die bisherigen Bestleistungen mit einer 1000-cm-Maschine erzielt wurden, zählen die Rekorde Hennes, die mit einem schwächeren Motorrad aufgestellt wurden, für zwei Kategorien.

Etwas über die Tuberkuloseerbllichkeit

Es ist erfreulich, daß die Tuberkuloseerbllichkeit seit einer Reihe von Jahren in ständiger Abnahme begriffen ist. In den Jahren 1920/24 starben in Württemberg durchschnittlich 3435 Personen oder 9,8 Prozent an Tuberkulose. Im Jahr 1928 waren es nur noch 2173 oder 7,1 Prozent aller Todesfälle. Die gefährlichsten Altersklassen sind nach der Statistik die Jahre zwischen 15 und 35; beinahe die Hälfte (1081 oder 49,7 Prozent) aller an Tuberkulose Gestorbenen entfällt auf dieses Alter. Das weibliche Geschlecht fällt der Tuberkulose meist in ausgedehnterem Maße zum Opfer als die Männer; 54,5 Prozent der Tuberkulosestarken waren Frauen und Mädchen. Von den über 15 Jahre alten, an Tuberkulose Gestorbenen zählten 892 gleich 44,1 Prozent zur Industrie. Die landwirtschaftlichen Berufe dagegen stellen nur 229.

Verurteilung. Der Leiter der Frankfurter Abteilung der Mitropa, Oberinspektor Meisinger, wurde zu 14 000 Mark Geldstrafe und 7000 Mark Zollstrafe verurteilt. Er hatte für den Eisenwagenbetrieb aus dem Saargebiet größere Mengen Fleisch unter Umgehung der Verzollung und der Fleischbeschau bezogen.

Wann und wo wird geerntet? Im Januar in Australien, Chile, Argentinien und Neuseeland - im Februar in Nordindien - im März in Südbindien - im April in Persien, Syrien, Palästina, Nordteil von Mittelamerika und Mexiko - im Mai in China, Kleinasien, Nordteil von Ägypten, Tunis, Algier, Marokko und Arabien - im Juni in Spanien, Portugal, Kalifornien, Südfrankreich, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Jugoslawien - im Juli in Nordfrankreich, Desterreich, Ungarn, in großen Teilen Russlands, den Vereinigten Staaten - im August in Deutschland, Holland, Belgien und Kanada - im September in Norwegen, Schweden, Dänemark, Island, Nordteil von U.S.A., Kanada-Nord und Alaska sowie Schottland - im Oktober in Sibirien - im November in Korea, Borneo, Celebes und Sumatra - im Dezember in Südafrika und Hinterindien. - Wie man sieht, gibt es keinen Monat im Jahr, der den Menschen nicht irgendwie reife Früchte in den Schoß wirft. Würde man außer der Ernte der Feldfrüchte auch noch die Obsterte einrechnen, dann würde kein Tag im Jahre frei bleiben.

Der neue Bischof von Augsburg. Zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Dr. Maximilian Eging wurde Dr. Kumpfmüller aus Regensburg ernannt.

Angebote für Andréas Tagebuch. Für die Ueberlassung von Andréas Tagebuch find der schwedischen Regierung von einem amerikanischen Zeitungskonzern 2 Millionen Dollar geboten worden. Ein anderer amerikanischer Konzern bietet „mehr als jeder andere“.

Zeitschriftenschau

Ein zweiter Caruso. Ein junger Sänger läßt seine Stimme von einem bekannten Operntenor prüfen und erwartet sein Urteil. „Sie wären ein guter Stellvertreter von Caruso gewesen“, sagt der Tenor. „Meinen Sie wirklich?“ „Gewiß, - Sie hätten für ihn sterben sollen.“ - Aus der soeben erschienenen, wieder sehr amüsanten und reichhaltigen Nr. 38 der „Lustigen Blätter“ (Verlag Dr. Sells-Engler, W.G., Berlin SW. 68), die zum Preise von 50 S bei G. W. Jaiser, Nagold zu haben ist).

Gestorbene: Rosine Klumpp, geb. Kallfah, 50 Jahre, Biersbrunn. - Fr. Genter, 73 J., Calw - Hugo Schäfer, Landwirt, 70 J., Grünmetzsetten.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Beisetzung der Todesopfer der Böblinger Flugkatastrophe

Unter überaus großer Beteiligung wurden am Sonntag nachm. die am Donnerstag in Ausführung ihres Berufes den Fliegertod gestorbenen vier Kameraden Hauptmann a. D. und Leiter der Böblinger Fliegerschule Engwer aus Berlin, Fluglehrer und Kunstflieger Spengler aus Bena, Flugzeugführer Hagenmeyer aus Schmieheim bei Lahr und Kunstflieger und Luftakrobat Schindler beigelegt. Zu der Trauerfeier hatten sich neben den Angehörigen die Freunde und Kameraden der Verunglückten, Angehörige der Böblinger Fliegerschule, des Kings Deutschen Flieger, des Würt. Luftfahrtverbandes, der Luftkavallerie im großen Zahl eingefunden. Als letzter Gruß der Flieger freisten mehrere Flugzeuge der Fliegerschule Böblingen und der deutschen Verkehrsfliegerschulen München und Braunschweig über dem Friedhof. Über hundert Kränze, den Toten aus dem ganzen Reich gewidmet, bedeckten die vier Särge, bei denen Angehörige der Böblinger Fliegerschule die Ehrenwache hielten. Unter ersten Klängen der Musik wurden die vier Särge nacheinander ins gemeinsame Grab gefenkt. Der evangelische Geistliche, Dekan Kappus-Böblingen hielt die Trauerrede für Engwer, Spengler und Hagenmeyer. Er betonte, daß das Wollen der Toten ein ehrliches, reines war, zum besten ihres Berufs und darum des deutschen Volkes. Sie sind treu zusammengestanden und haben Kameradschaft bis in den Tod gewahrt. An diesem Grabe verstummt jede Anklage, da ist kein Raum für selbstgerechtes Richten. Ueber allem menschlichen Streben steht Gottes Wille. Der katholische Geistliche, Stadtpfarrer Lang-Böblingen nahm die Beisetzung von Schindler vor. Er erinnerte daran, daß er heute zum 25. Mal einen abgestürzten Flieger beerdigt und ermahnte die Männer der Luft, ihr Leben doch recht hoch einzuschätzen, da die Heimat sie brauche. Sodann erfolgten zahlreiche Kranzniederlegungen mit Ansprachen. Für die Deutsche Luftfahrt GmbH, sprach Hauptmann Weese-Berlin, für den Würt. Luftfahrtverband, den Ring deutscher Flieger und den Altherrenverband der

Feldflieger, Abteilung III Major Palmer, für den Deutschen Luftfahrtverband Hauptmann a. D. Bauer de Batsch, für den Flugzeugbau Klemm, Direktor Klemm. Mit einem Choral schloß die ernste Feier.

Spritzschiebungen in Baden und Württemberg.

Rehl, 22. Sept. In einer neu aufgedeckten Spritzschieberangelegenheit wurde eine Prokurist Jung von der dortigen Obstverwertungsgesellschaft verhaftet. Der in Stuttgart verhaftete ist der Direktor Eckert, der früher eine Eßigsfabrik in Kork leitete. Beide Verhafteten unterhielten enge Beziehungen zu dem Korler Großkaufmann Kiefer, der im vergangenen Jahre plötzlich unter Hinterlassung von Millionen schulden starb. Die Untersuchungen, die noch nicht abgeschlossen sind, sollen sich bis nach Berlin erstrecken. Auch hier soll eine mit Kiefer sehr befreundete gewesene Persönlichkeit in die Sache verwickelt sein.

Verschiedenes

Reklame an Eisenbahngüterwagen verboten. Eine Reklame, z. B. Schilder zu Werbezwecken, oder Werbezettel mit dem Ausdruck der Firmen, deren Waren in den Wagen befördert werden, an geschlossenen Güterwagen anzubringen, ist verboten. An Ladungsgegenständen, die auf offenen Güterwagen befördert werden, dürfen nur Plakate mit Firma und Wohnort des Abenders, soweit sie in maßvollen Grenzen gehalten sind, angebracht werden. An den Güterwagen selbst ist auch das Anbringen der einfachen Geschäftshinweise verboten. Vorliegendenfalls würden die Abfertigungsstellen derartige Schilder und Hinweise entfernen.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 23. September 1930, nachm. 3 Uhr, kommt gegen bar an den Meistbietenden zum Verkauf:

70 Garben Weizen

Zusammenkunft beim Rathaus.

851 Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

854  **Todes-Anzeige**
Mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Bruder und Schwager **Joh. Georg Krauss**
Schuhmachermeister
ist nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.
In tiefer Trauer
Friedrike Krauß geb. Heim
mit Angehörigen.
Ehhausen, den 20. Sept. 1930.
Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Korpulenz ist häßlich
Nehmen Sie Sani Drops
Kurauskunft für 1-2 Monate Mk. 3,20 in den Apotheken.

Nur wiederholte Anzeigen bringen nachhaltigen Erfolg.

Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen Schwarzwald / Gegründet 1908
Bekanntes Privatschule mit Schüler- und Töchterheim
Handelskurse für alle Abteilungen / Übungskontor
Realschule bis Obersekunda-Reife / Aufnahmev. 10-Jähriger
Ausländerkurse / Semesterbeginn 9. Oktober 1930
Prospekte durch Direktor Zügel

 **Dankfagung.**
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.
Paul Beutner
Studienrat.
Nagold, den 20. Sept. 1930.

Empfehle

Beitreibung von Forderungen, Beratung in Rechtssachen, Anfertigung von Schriftsätzen und Gesuchen jeder Art an Behörden u. s. w. Vertretung von Schuldern und Gläubigern in Konkurs- und Vergleichsverfahren, Beschaffung von Hypothekengeldern und Bankrediten gegen günstige Bedingungen.
Sprechstunden Montag, Mittwoch und Freitag von vorm. 8 bis 4 Uhr nachm. 836
Telefonische Anfragen jederzeit.

Ober-Insp. **Brösamle**, Rechtsbüro
Herrenberg, Friedrich Ebertstraße 2
Telefon 152.

Nächsten Monat trifft schönes 853

Silberkraut

und **Mostobyl**

für uns ein. Bestellung hierauf nehmen entgegen **Reck-Lüchler.**

Eugen Kentschler
Luisa Kentschler
geb. Grüninger
Verwählte
Nagold, September 1930. 852

Nagold
Samstag, 27. Sept., 8 1/2 Uhr, im „Löwensaal“
Gedenkfeier zum 70. Todestage Friedrich Silcher's
ausgeführt vom Schwäb. Silcher-Duett in Nationaltracht.
Neues Programm
Galerie 1.50 Mk., I. Pl. 1.20 Mk., II. Pl. 50 Pfg.
Karten in den 833
Buchhandl. Zaiser und Klumpp und Abendkasse.
Wir erlauben uns, alle unsere Mitglieder höfl. zu dieser Gedenk-Feier für den grossen Schwäb. Tonmeister Fr. Silcher einzuladen und seiner würdig zu gedenken
Ver. Lieder- und Sängerkranz: Präz. Wieland
Museums-Gesellschaft: Dr. med. Beck 831
Würt. Schwarzwald-Verein: I.V.: Forstm. Birk.

Bei Bedarf an **Drucksachen**
wenden Sie sich bitte an die **Zaiser'sche Buchdruckerei Nagold**
Sie erhalten dort alle Drucksachen rasch, billig und neuzeitlich.



Amts-u

Mit den Illustrationen „Unsere Heimat“
Bezugpreise: Monats 1.80; Einzelnummern 20 Pf.
D.A.-Bezirk Nagold.
Verlag v. G. W. J. 3
Telegr.-Adresse: Gese

Nr. 222

Etwas für Op

900 M

Die Landesfinanzämter auf einen empfindlichen Stellen müssen, und zwar aus, was bei Beginn des Rechnungsjahres der Notwendigkeit worden war. Die warne bewege sich in einem gewissen als „peffimistische“ betrag des Reichshaushalts ist befallentlich durch die zwischen haben sich aber einen herausgestellt, die weniger als 350 Millionen weise fast durchweg auf fallen. Auf der anderen spanne Mehrausgaben von fast ausschließlich aus R für Konjunkturforschung luno zu beschaffen ist.
Das Reichskabinett über die Gesekesvorlagen des Fehlbetrags befassten Reformprogramm darstell sich mit den Führern der fehen, um zu erfahren, w Parlament finden wird. führenden Persönlichkeiten pfloßen werden.
Der Reichstag wird so sammentreten über die schluß fassen müssen. M Umsatzsteuer von 0,85 auf der Reichsregierung an sie aber für den späteren beit angenommen werden 900 Millionen noch lange wahrscheinlich noch im la im nächsten ein erheblich Die Regierung hat ihr Höherbesteuerung der 300 bis 400 Millionen ge bei einer derartigen M zurückgehen wird, rechnet von etwa 250 Millionen. den Rest des Rechnungsjahres etwa 100 Millionen anfall bers in Kraft gesetzt werding bereits Mitte Okt Reichstag eingebracht w kleinere Erhöhung der B gegen wird jetzt schon da finanzminister Dietrich „neue starke Ausgabende zu setzen, denn - so wir „betreffenden Interessent Reichsausgaben eingestel würde also „vielfach nicht den Einparungen ist es a halt nur nicht immer so Minderausgaben durch C Arbeitslosenversicherung Für die Deckung des i wohl nichts anderes übr nehmen, und damit ruck schaft kurzfristiger Schul Schacht“ ein Ende gema

Neueste

Der Reichstanzler
Berlin, 22. Sept. Der Reichstanzler Dr. B r ü n n.
v. Gronau be
Berlin, 22. Sept. Der den deutschen Oeanfleg